



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

6. Von den Freuden deß zweyten Sinns deß Leibs/ nemlich deß Gehörs.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087

ewigen Glory / Schönheit und Herlichkeit zu gelangen / welche biß dato kein sterbliches Aug gesehen / kein sterbliches Ohr gehöret / noch in ein sterbliches Herz gestigen ist.

(a) S. August Tomo 5. lib. 10. de civit. Dei cap. 16. mihi pag. 113. Idem in Psalmum 90 (b) Genes. cap. 31. ver. 41. (c) Judith cap. 10. ver. 14. &c. (d) Isaia cap. 33. ver. 17. (e) Apocal. cap. 19. ver. 16. Item Epist. 1. ad Timoth. cap. 6. ver. 15. (f) Epist. 1. Petri cap. 1. ver. 12. (g) Psalmo 15. ver. 11. (h) Habac. cap. 3. ver. 19. (i) Job cap. 19. ver. 25. & 27. (k) lib. 3. Regum cap. 2. ver. 20. (l) Laurentius Cupraus lib. de 4. Noviss. Tract. de cælo Conc. 22. (m) Daniel. cap. 10. ver. 8. (n) Hierem. Drexel. lib. 2. de cælo cap. 1. §. 2. (o) S. August. serm. 1. de festo omnium SS. (p) S. August. in Manuali cap. 16. (q) Bernardin. à Busto Tomo 2. parte 2. serm. 18 (r) Isaia cap. 33. ver. 20. (s) Apoc. cap. 21. ver. 1. (t) Epist. 2. Petri cap. 3. ver. 13. Item Isaia cap. 65. ver. 17. Et cap. 66. ver. 22. (u) S. Hieron. in cap. 65. Isaia. (x) S. Epiphani. hæres. 64. apud Proclum. (y) S. Gregor. Papa lib. 17. Moral. cap. 5. (z) S. August. lib. 20. de civit. Dei cap. 18. Oecumen. in Epist. 2. Petri cap. 3. Julian. Archiep. Tolet. Prognosticon lib. 3. cap. 64. &c. (aa) Isaia cap. 30. ver. 26. vide S. Hieron. hic. (bb) D. Thomas in Addit. Quest. 91. Art. 31. S. Anselmus &c. (cc) Psal. 149. v. 7. (dd) Anselmus in Elucidario.

Das Sechste Capittel.

Von den Freuden des zwayten
Sinns des Leibs / nemlich
des Gehörs.

Solang als wir auff diser schönen Welt
und betrübtem Zahren-Thal leben / müssen
wir vil widerwärtige Zustand und Betrüb-
nissen

nüssen verschlucken. Diejenige/so Christo auff dem engen Weeg ihr Creuz nachtragen/ und mit herzhafftem Gemüth der Welt/ dem Fleisch/ und dem Sathan absagen/ werden gemeiniglich mit allerhand Trübseeligkeiten überhäuffet und untertrucket. Dañ die Welt-Kinder/ so den breiten Weeg zur Hölle wandern/ fluchen und wünschen ihnen alles Übels; und haben sich gar weniger guter Worten von ihnen zu trösten. Auff daß dann ihr Gehör in jener Welt auch getröstet werde/ welches allhie sovil Schmach-Reden/ Ehrabschneidungen und Verspottungen mit Gedult angenommen/ und nach dem Exempel Christi in Stillschweigenheit hat übertragen; so wird es Gott droben im Himmel mit Lob/ Freud/ und Anhörung der ewigen Music wider erfreuen und ersättigen. Deswegen spricht zu ihnen der Welt Heyland im Evangelio:
Seelig seyt ihr/ wann euch die Menschen schmähen/ und verfolgen/ und alles Böses wider euch reden/ und liegen daran/ umb meiner willen: freuet euch und frolocket; dan euer Belohnung ist sehr groß im Himmel(a).

Für dise Schmähungen/ Verfolgungen und böse Nachreden/ gibt ihnen Gott die Anhörung deß Lobß Gottes/ deß lieblichen Gesangs der Engelen/ und deß Frolockens aller Heiligen (b): wie dann solches der H. Johannes in seiner Offenbarung hat angehört/ davon er also spricht: Ich hörete gleichwie ein Stimm einer grossen Schaar/ und wie eine Stimm viler Wässer/ und wie eine Stimm grosser Donner/ die da sprachen: Alleluja! Dann der H. Erz unser
GOTT

GOTT hat das Reich eingenommen. Lass
 set uns frölich seyn und frolocken / und lass
 set uns ihm die Ehr geben. Dann die Hoch-
 zeit des Lambs ist heran kommen / und sein
 Weib hat sich bereitet (c). Und in einem an-
 deren Ort saget der H. Johannes also: Und ich
 hörete die Stimm vieler Engelen umb den
 Thron / und ihre Anzahl ware vil tausend /
 mahl tausend / welche mit lauter Stimm
 richten: Das Lamb / das getödet ist / ist
 würdig die Krafft / und die Gottheit / und
 Weißheit / und Stärke / und Ehr / und
 Herzlichkeit / und Danck zu empfangen. Und
 alle Creaturen / welche im Himmel / oder auff
 Erden / oder unter der Erden / auch die im
 Meer seynd / und was darinnen ist / die hab
 ich alle hören sagen: Dem jenigen / der auff
 dem Thron sitzet / und dem Lamb seye Lob /
 und Ehr / und Herzlichkeit / und Macht /
 von Ewigkeit zu Ewigkeit (d).

Auf disen und anderen Pässen göttlicher
 Schrift erscheinet klärlich / daß die H. Engelen
 und seelige Menschen mit durchdringender Stimm
 GOTT dem Allmächtigen Lob und Preys singen /
 und darin ihre höchste Freud und Vergnügen ha-
 ben. Die H. Seraphinen stehen umb den Thron
 GOTTES und bedecken ihre Angesichter auß lauter
 Ehrerbietung mit ihren Flügeln / und ruffen mit
 heller Stimm: Heilig / Heilig / Heilig ist der
 HERR / der GOTT der Heerscharen! Also hat
 sie der Prophet Isaias hören ruffen und singen /
 wie auß folgenden Worten zu sehen / indem er als
 so

so spricht: Ich sahe den HERRN auff einem hohen und erhabenen Stuhl sitzen: und was unter ihm war / das erfüllte der Tempel. Die Seraphinen stunden über ihm / der eine hatte sechs Flügel / und der andere hatte auch sechs Flügel. Mit zweyen bedecketen sie sein Angesicht / und mit zweyen bedeckten sie seine Füß / und mit zweyen flogen sie. Und sie rüffen einer zum anderen / und sprachen: Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR / der GOTT der Heerscharen: die ganze Welt ist seiner Herrlichkeit voll (e)!

Diese Stimme der Seraphinen wird durch den ganzen Himmel von allen Heiligen und Außgewählten in alle Ewigkeit gehört / welche auch sambt allen übrigen Engelen GOTT dem HERRN Lob singen / und ihm die gebührende Ehr geben. Deswegen sagt der Psalmist: Die Heilige werden frolocken in der Herrlichkeit / und sich in ihren Schlafkammeren erfreuen. Sie werden GOTT hoch loben mit ihrem Mund (f). Wem ist aber möglich zu erklären / wie diß himmlische Gesang das Herz und Gemüth der Heiligen erfreuen und ersättigen werde? Wer wird mir Wörter geben außzusprechen / was für eine Süßigkeit und Wohlust sie haben werden / in Anhörung der Englischen Musick und allerhand himmlischen Instrumenten? Solches wird keine erschaffene Zung erklären noch außsprechen; dieweil es allen erschaffenen Verstand übertrifft / und in keines Menschen Herz jemahl gestiegen ist. Wann wir Menschen solten nur eine kleine Zeit
die

die hönigfüsse Stimm eines Engels / oder den Schall eines himmlischen Seyten-Spils hören / so müste unsere Seel auß dem Leib für lauter Frost und unaussprechlicher Süßigkeit fahren / und wurde sich schwärlich lang in diesem Jammerthal auffhalten mögen.

Solches hat eines Tags mein Seraphischer und heiligster Vatter Franciscus erfahren / als er voller Schmerzen ware / und auff diser Welt keine Linderung hatte. Dahero kam ihn eine Besgird an ein Lobgesang des HERN auff einem Instrument zu hören / seine Schmerzen dadurch zu ringeren / und das Gemüth desto leichter zu Gott zu erheben. Er sprach zu seinem Gefellen dem Bruder Pacifico / so vor seiner Bekehrung ein fürnehmer Poët gewesen / er solte sich bestreissen eine Geigen oder Violen zu bekommen / umb ihm darauff ein geistliches Gesang zu spilen. Hiedurch wurde GOTT nicht verletzet werden / und hoffete davon einige Linderung der Schmerzen / wie auch einen geistlichen Frost zu empfangen. Als ihm aber Bruder Pacificus antwortete: wie daß hiedurch die Welt sich möchte ärgeren / sprach er: Disz wäre die Wahrheit / und er solte es bleiben lassen. Gott der HERN aber / so ein sonderbare Sorg für seinen so treuen Diener truge / schickete alsobald zu ihm seinen H. Engel / welcher eine himmlische Geigen rührete / und eine unaussprechliche Freud in seinem Herzen verursachete. Dann der Heilige wurde unter dem ersten Strich / so der Engel mit dem Bogen auff die Geigen thate / verzückt / daß er sich auff seinem Kranken-Bethes

Bethelein aufstreckete / und als wär er gestorben /
 darauff ganz unbeweglich liegen verbliebe. Als
 aber der H. Mann wider zu sich kam / erzehlete
 er den anwesenden Brüdern / was ihm seye wi-
 derfahren / und sprach : In der Wahrheit / wann
 jener Engel / so mir erschienen / noch einen
 Strich mit seinem Bogen auff die Violen
 gethan hätte / so wäre meine Seel im Leib
 nicht verblieben / sonder hätte ihn alsobald
 verlassen müssen ; einer solchen Süßigkeit /
 einer solchen Frölichkeit und Melodey wäre
 diser himmlische Thon (g).

Ist eine himmlische Geigen durch einen Strich
 also süß / lieblich und anmüthig gewesen ? was
 werden tausend und tausend solche Violen / Gei-
 gen / Harffen / Sarabanden / Trompeten / Heer-
 pauken / Zinken / Posaunen / Fagotten / Schal-
 meyen und dergleichen musicalische Instrumen-
 ten vermögen ? O wiewohl redet der Psalmist
 von diser unaussprechlichen Süßigkeit der himm-
 lischen Freuden / indem er zu Gott also spricht :
 Sie werden erincken werden von der über-
 schwenglichen Völle deines Hauses : und du
 wirst sie träncken mit dem Bach deiner
 Wohlthät (h).

Ach wolte Gott / daß wir nur eine kurze Zeit
 von diser Völle des Haus Gottes ein Stim-
 melein des Englischen Lobgesangs möchten hö-
 ren ; so wurden uns alle Begierden zu disen zer-
 gänglichen und irdischen Sachen vergehen. Dann
 der allergeringste Engel hat eine so liebliche und
 annehmliche Stimm / daß alle betrübtte Herzen
 dieser

dieser Welt höchlich davon getröstet wurden/wann sie nur ein Augenblick dieselbige solten anhören. Ja wann ein himmlisches Vögelein von Gott solte zu uns geschickt werden; so wurde es unsere betrübte Herzen also trösten und erquickten; daß wir nach allen Widerwertigkeiten dieser Welt im geringsten nichts fragen solten.

Solches hat einmahl ein frommer Geistlicher erfahren / welcher auß seinem Kloster in die nächste Einöden sich begabe / daselbst in der Stille seiner Andacht zu pflegen. Es kam ihm eine Begierd an die himmlische Freuden zu betrachten / und als er sich in diesen Gedancken eine Weyl hatte auffgehalten; sihe / da kam ein überaus schönes Vögelein vom Himmel herab geflogen / welches allerhand Farben in seinen Federn hatte. Dasselbige fieng an also anmüthig und lieblich zu singen / daß der fromme Mann vermeinte schon würcklich im Himmel zu seyn. Es flog unterdessen von einem Baum zum anderen / und ergienge ihm stätig nach / und ware für lauter Freuden und Ergößlichkeit gleichsam verzücket. Endlich verschwunde es vor seinen Augen / und der H. Mann betrübete sich nicht wenig über diesen Abschied. Er wolte noch gern eine Viertel-Stund ihm zugehöret haben; dieweil er sich einbildete / es wäre nur eine kurze Zeit bey ihm gewesen. Kehrete derohalben wider zu seinem Kloster / in Willens sambt seinen Mitbrüderen in den Chor zu gehen / und allda nach Ordens-Gebrauch die Psalmen abzusingen. Als er nun zu der Pforten kam / fand er sie sambt dem Kloster ganz verändert.

anderet. Er klopfte zwar an / kennete aber den
 Pförtener nicht. Er wußte nicht / wie solches zu
 verstehen seye / und wäre in seinen Gedancken
 ganz unruhig. Dann er fände darin einen an-
 deren Prælaten / einen anderen Prioren / andere
 Patres und Brüder. Der Abbt sahe ihn mit
 Wunder an / und erkennete / daß er müsse ein hei-
 liger Mann seyn. Fragete derohalben ganz freunde-
 lich / wie sein Abbt und Prior geheissen habe / als
 er sich in den Wald begeben / und dem Vögelein
 nachgangen. Der Diener Christi nennete sie als-
 sobald mit Namen / und als man in den uralten
 Büchern des Klosters nachsuchete / fände man /
 daß er schon fünffhundert Jahr auß dem Kloster
 gewesen / und in dem Wald sich auffgehalten ha-
 be. Als der Mann Gottes solches hörete / da
 erstarrte er gleichsam für Verwunderung; dann
 er hatte vermeinet / er seye nur eine kleine Viertel-
 Stund auß dem Kloster gewesen. Er wußte nicht /
 was er davon gedenccken oder sagen solte. Dann
 in so vilen Jahren ist an dem Ort / da er dem
 himmlischen Vögelein zuhörete / niemahl Nacht
 worden. Er hatte auch weder einigen Verdruß /
 weder Frost / weder Kälte / noch einige Wider-
 wertigkeit allda empfunden. Der Abbt aber wol-
 te wissen / was er unterdessen gethan / und seine
 Zeit zugebracht habe. Da sprach der H. Mann :
**Ich hab anders nichts gethan / als daß ich
 einem schönen Vögelein bin nachgangen /
 welches also annüchig ware / und so süßig-
 lich sange / daß ich vermeinete / ihm kaum ein
 Viertel Stund zugehöret zu haben.** Als er

Na a

dis

diß geredt hatte / sagete er GOTT dem HERN für alle empfangene Gnaden und Gutthaten inniglich Danck / und gab alsobald seinen Geist in die Händ des HERN auff (i).

O Christliche Seel / wann ein einiger Strich des Engels auff einer Geigen ein solche Wohlflust in der Seelen des H. Vatters Francisci verursachet hat / daß er vermeinete für Süßigkeit zu sterben : und wann ein einiges himmlisches Vögellein durch seinen Gesang einem sterblichen Menschen fünff hundert Jahr nicht länger als eine Viertel-Stund gemacht hat ; was für eine Freud wartet nicht auff uns in jener Welt / allda so vil tausend und tausend Engelen ohn Unterlaß zum lieblichsten singen / und unauffhörlich GOTT loben und preysen ? Dann in der ewigen Glory singen die neun Chör der H. Engelen also lieblich / und spielen auff himmlischen Instrumenten also anmüthig / daß aller seeligen Menschen ewige Glückseligkeit unendlich sehr dadurch vermehret wird. Und weil ihnen diese Englische Music Leib und Seel / Herz und Gemüth erquicket / ja ganz süßiglich ihnen durch Marck und Bein gehet ; so sie sich nicht enthalten / sonder müssen gleichsam auß überschwenglicher Anmuthung mitstimmen / und GOTT dem HERN nicht allein mit dem Herzen / sonder auch mit dem Mund Lob singen (k).

Zu diesem Mitsingen und Mitstimmen treibet sie an die inbrünstige Lieb / mit welcher sie GOTT den HERN als das höchste Gut lieben : und die innerliche Freud / so ihr Gemüth hat eingenommen /

men / machet / daß sie Gott mit himmlischen Liedern auß allen Kräfften des Leibs und der Seelen verehren. Wir sehen / daß die Menschen in diesem Zöhrenthal auß grosser Freud und inbrünstiger Liebe zu singen angetrieben werden ; wie vilmehr werden dann die Heilige Gottes zum Lob-Gottes und zum Singen bewegt werden ; dieweil sie mit unaussprechlicher Freud angefüllt / und in der Göttlichen Liebe ganz und gar entzündet seynd. Deswegen singet und frolocket ein jeder Heiliger mit seiner eygener Stimm / und wird auch wunderbarer Weis von allen und jeden in besonder gehöret und verstanden (1).

O was muß das für eine Freud / Süß- und Lieblichkeit seyn / sich unter den Engelen befinden / und sambt ihnen GOTT dem HERN mit heller Stimm loben / preysen und benedeyen. Wer soll allhie mit dem Propheten David nicht ausschreyen / und sagen : Wie groß und vilfältig ist deine Süßigkeit / O HERR / welche du verborgen hast für die jenigen / so dich fürchten (m) ! O Süßigkeit ! O Freud ! O himmlisches Lobgesang ! O wann werden wir diesen himmlischen Schaaren zugesellet werden ; auß daß wir Gott unseren Erschaffer anschauen / loben und erhöhen ? O wie glückselig / spricht der H. Augustinus / und warhafftig in Ewigkeit seelig wurde ich seyn / wann ich nach der Auffbindung dieses Leibs verdienen sollte die Lobgesang der himmlischen Melodey anzuhören. Glückselig und über seelig wurde ich seyn / wann ich dasselbige Lob-Gesang

sang zu singen / meinem König / meinem
GOTT / meinem Führer gegenwärtig zu seyn/
und ihn in seiner Glory anzuschauen gewür-
diget wurde (n).

Ein solches Verlangen hatte diser H. Mann/
und alle übrige Auserwählte haben diß Zeitliche
von Herzen verachtet / wann sie an die himmlische
Lobgesäng gedachten. Diß soll uns billich auff-
munteren / alle Uppigkeiten der Welt zu verach-
ten / und nur dem jenigen nachzutrachten / wel-
ches einig und allein unsere Seelen trösten kan.
Wir erfahren vilmahl / daß eine zarte Stimmi/
so man unter einer Geigen oder Lauten höret /
uns das Herz gewinne ; wie vil mehr wird uns
die liebliche Stimmi aller Engelen das Herz ge-
winnen mögen / wann wir nur anjeko das jeni-
ge verachten / so uns in Erlangung der himmlis-
chen Musick ver hinderlich seyn kan. Derohal-
ben wende dein Gemüth von allem dem ab / so
deinem GOTT mißfallet : und erfreue dich in Be-
trachtung deren Dingen / so dein Gemüth einig
und allein ersättigen könne. Überstehe mit Ge-
dult die Schmach und ehrenrührige Reden / auff
daß dir das ewige Lob / so GOTT allen seinen
treuen Dieneren ertheilen wird / ewiglich zukom-
men möge. Singe deinem GOTT allhie von
ganzem Herzen ein neues ihm angenehmes Lie-
delein / welches ist die Erfüllung seines Göttlichen
Willens ; auff daß du droben im Himmels-
Saal gewürdiget werdest / immer und ewiglich
dem Gesang und der Musick aller Engelen und
Heiligen beyzuwohnen. Also wirst du allhie auff
Erden

Erden Gott gefallen / und dort mit allen Außerwählten erlangen die unaussprechliche Süßigkeit des himmlischen Vaterlands immer und ewig zu genießen. Amen.

(a) Matt. cap. 5. ver. 11. & 12. (b) Laurentius Cuprazus Carmel. lib. de 4. Novissimis Tract. de cælo conc. 22. circa medium. (c) Apocal. cap. 21. ver. 6. & 7. (d) Apocal. cap. 5. ver. 11. 12. & 13. (e) Isaia cap. 6. ver. 1. 2. & 3. (f) Psal. 149. ver. 5. & 6. (g) Chronicon FFr. Minorum parte 1. lib. 2. cap. 62. mihi pag. 535. Bernardin. à Busto parte 2. serm. 18. S. Bonavent. in vita S. Francisci cap. 5. Lucas Wadinghus in Annal. FFr. Min. Sedulius, Gonzaga & alij. (h) Psal. 35. ver. 9. (i) Bernardin. à Busto parte 2. sermon. 18. (x) Lessius lib. 3. de summo bono cap. 8. (l) Bernardin. à Busto Tomo 2. serm. 504. (m) Psalmo 30. ver. 20. (n) S. Augustin. in Meditar. cap. 25.

Das Sibente Capittel.

Von den Freuden der übrigen drey Sinnen/nemblich des Geschmacks/ des Geruchs / und des Gefühls.

Wie bey den Verdambten kein Sinn des Leibs zu finden ist / welches nicht seine besondere Peinen und Straffen außstehe; also ist bey den Seeligen kein Sinn des Leibs anzutreffen / welcher nicht seine besondere Freuden und Erquickungen habe. Dahero saget ein gelehrter und andächtiger Theologus gar wohl: Es ist kein Zweifel / daß die äußerliche Sin auch ihre Übungen und gebührende Wohlkästen / nach der allgemeinen Auferstehung haben

Naa iij

werden: